

Baustein 1

'Handlungsorientierter Unterricht': Didaktisches Konzept

Baustein 1

'Handlungsorientierter Unterricht': Didaktisches Konzept

Ziele und Inhalt des Bausteins

Wir suchen nach Möglichkeiten, den Fremdsprachenunterricht in der beruflichen Bildung für Lehrende und Lernende sinnvoller zu machen, um die Lernenden so kreativer und effizienter auf das Ziel: 'Fremdsprachliche Handlungsfähigkeit im Beruf' vorzubereiten.

Das didaktische Konzept 'Handlungsorientierter Unterricht' wird vorgestellt.

Wir nennen Gründe für den Einsatz dieses Konzepts, beschreiben seine Merkmale und erläutern die Konsequenzen, die handlungsorientierter Unterricht in der Praxis hat. Es werden Anregungen und Beispiele für eine Umsetzung in die eigene Praxis gegeben.

Aufbau des Bausteins

Theoretischer Rahmen

Konzept: 'Handlungsorientierter Unterricht': Was versteht man darunter?

Gründe, Definition, Merkmale

Umsetzung in die Praxis

Welche Konsequenzen ergeben sich für die Umsetzung dieses Konzepts in die eigene Praxis?

Konsequenzen, Chancen und Grenzen

Anregungen und Beispiele für die Praxis

Handlungsorientierter Fremdsprachenunterricht: Wie geht das in der Praxis?

Fragen und Antworten aus der Praxis - für die Praxis.

Beispiele

Anhang

Zusatzmaterial

Kopiervorlagen

'Handlungsorientierter Unterricht': Was versteht man darunter?

Gründe, Definition, Merkmale

Gründe

Wir spüren oder wissen es: Der herkömmliche, stark lehrer- und lehrbuchgesteuerte, Wissen vermittelnde Unterricht nach dem Motto: 'Wenn alles schweigt und einer spricht, so etwas nennt man Unterricht' entspricht nicht mehr den heutigen Denk- und Verhaltensweisen und den Anforderungen und Zielsetzungen in einem zeitgemäßen berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht.

Warum? Was ist geschehen?

Die Lernenden und Lehrenden ändern sich

Die heutigen Lernenden kommen aus kleineren Familien, wachsen in einer multikulturellen und multimedialen Welt auf, in der sich Werte und Normen gewandelt haben. Das macht die Jugendlichen verwöhnter, individualistischer, hedonistischer, schneller gelangweilt, aber auch unsicherer. Auf der anderen Seite sind sie selbstbewusster und anspruchsvoller geworden.

Diese Jugendlichen wollen nicht mehr passive Empfänger von Instruktionen und Unterweisungen sein. Sie erwarten einen lebendigen Unterricht, in dem sie sinnvolle Verbindungen zu ihrem zukünftigen Berufsleben finden.

Die beruflichen Zukunftsperspektiven ändern sich

Niemand kann heute noch davon ausgehen, dass er den erlernten Beruf gleichermaßen bis zur Pensionierung ausüben wird. Neue technologische und politische Entwicklungen, die Herausbildung der Informationsgesellschaft und die Globalisierung der Wirtschaft führen zu ständigen Änderungen im Berufsprofil. Einmal gelerntes fachliches und berufliches Wissen reicht nicht mehr aus. Um mit den Veränderungen Schritt halten zu können, müssen wir die Lernenden darauf vorbereiten, ihr Leben lang um- und neu lernen zu können. Dazu müssen wir ihnen dabei helfen, das Lernen zu lernen. Nur so werden sie auf die Informationsgesellschaft vorbereitet und in der Lage sein, schnell und flexibel auf immer neue Änderungen zu reagieren, und sich selbständig neue Informationen zu beschaffen und zu verarbeiten.

Die Zielsetzungen und Inhalte ändern sich

Das Ziel der beruflichen Bildung ist heute unumstritten die berufliche Handlungsfähigkeit. "Berufliche Handlungsfähigkeit" heißt: *"Permanent einen Beruf qualifiziert ausüben und sich dabei auf veränderte Situationen einstellen können"* (vgl. Mercedes-Benz, Seminarunterlagen).

Zu dieser beruflichen Handlungsfähigkeit gehören im Europa der offenen Grenzen auch die Kenntnisse mindestens einer Fremdsprache. Ziel des berufsbezogenen Fremdsprachenunterrichts ist das Entwickeln der beruflichen Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache.

Um in der Lage zu sein, immer wieder neu zu lernen, braucht man bestimmte **Qualifikationen** und **Kompetenzen**.

Qualifikationen stehen nicht in einem unmittelbaren Bezug zu bestimmten praktischen Tätigkeiten, sondern sind übergeordnete Haltungen und Einstellungen (vgl. Ott 1997), wie z.B. Selbständigkeit, Übernehmen von Verantwortung, problemlösendes Denken, Kreativität, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. (Bei Umfragen in Unternehmen nach den erwarteten/gewünschten Haltungen und Einstellungen ihrer zukünftigen Mitarbeiter werden

zahlreiche andere Qualifikationen genannt. Die hier aufgeführten werden jedoch immer genannt.)

Der Erwerb solcher Qualifikationen ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Kompetenzen.

Kompetenzen sind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in einem direkteren Bezug zu bestimmten praktischen Tätigkeiten stehen. Dazu gehören die Fachkompetenz, die Methodenkompetenz und die Sozialkompetenz. (In der Literatur findet man weitere Kompetenzen, u.a. Personal-, Human-, Medienkompetenz.)

Fachkompetenz

Wer seinen Beruf qualifiziert ausüben will, braucht grundlegendes Allgemeinwissen (Muttersprache, Rechnen, Wirtschaft, Kultur und Politik, Fremdsprachen) und ein solides Fachwissen – also **fachliche Kompetenzen**.

Für den berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht bedeutet das u.a. einen berufsbezogenen Wortschatz, Kenntnisse der Kultur (im weitesten Sinne) des Landes, in der die Zielsprache gesprochen wird (siehe Baustein 4: 'Internationalisierung und interkulturelles Lernen').

Methodenkompetenz

Wer sich immer wieder neue Informationen und Kenntnisse aneignen muss, braucht dafür Strategien, Lern- und Arbeitstechniken und Methoden, - also **methodische Kompetenzen**.

Im berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht gehören dazu u.a.:

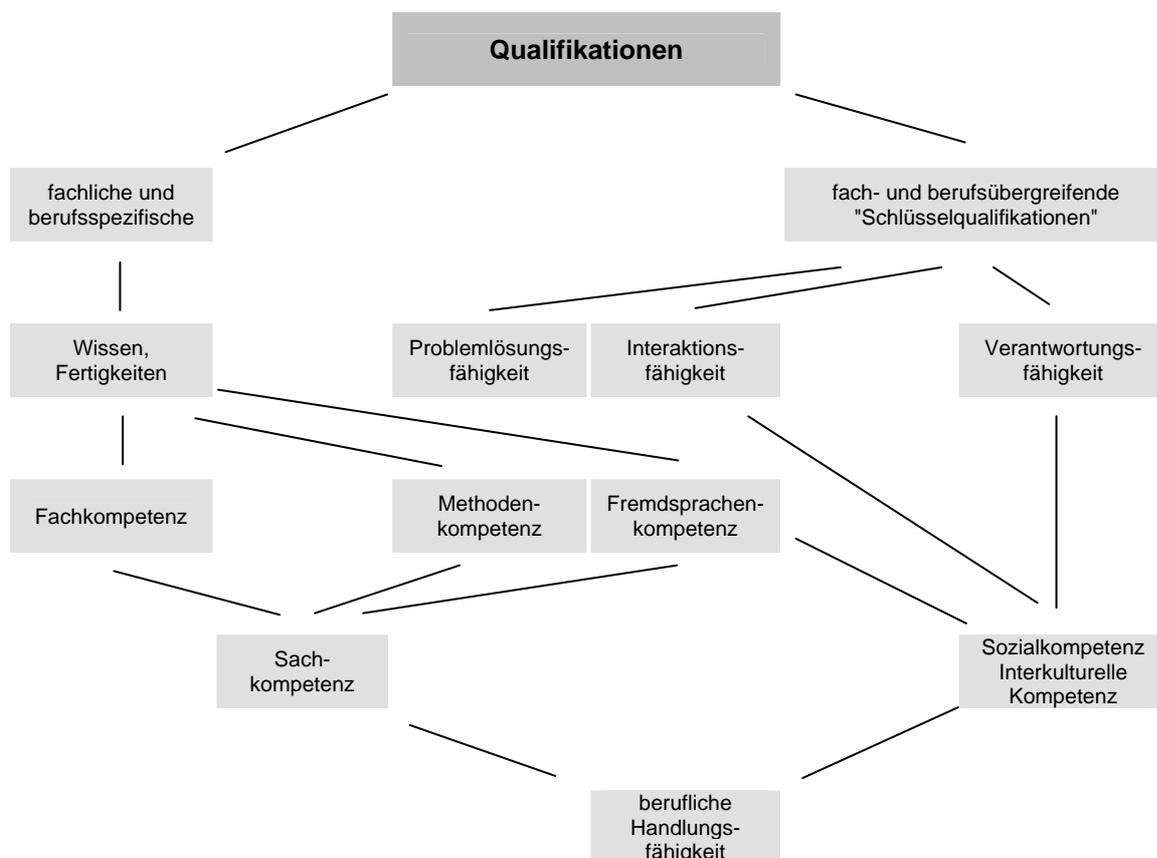
- kompensatorische Strategien, wenn die Sprachkenntnisse nicht ausreichen;
- Umgang mit Hilfsmitteln z.B. Wörterbücher, Grammatiken, Internet;
- markieren, sich Notizen machen, eine Gliederung machen, analysieren, eine Regel anwenden;
- Wissen um den eigenen Fortschritt in der Fremdsprache.

(Vgl. Bimmel, Rampillon 2000)

Sozialkompetenz

Wer mit Anderen im Team Arbeiten planen, durchführen und kontrollieren muss, muss kommunizieren und kooperieren können, Verständnis für andere Kulturen entwickeln, sich in andere hineinversetzen können, (siehe Baustein 4: 'Internationalisierung und interkulturelles Lernen'), - also **soziale Kompetenzen**.

Qualifikations- und Kompetenzstruktur der beruflichen Handlungsfähigkeit



(nach Ott 1997: 189)



(siehe Anhang: Anlage 1)

Auf der Grundlage dieser Qualifikationen und Kompetenzen baut man berufliche Handlungskompetenz auf.

Das bedeutet, dass der **Erwerb von Qualifikationen** und die **Entwicklung von Kompetenzen** zum Gegenstand des Unterrichts – auch des Fremdsprachenunterrichts! - geworden sind. Denn ein Fremdsprachenunterricht, der diese Änderungen nicht zur Kenntnis nimmt, verliert schnell seine Legitimation in der beruflichen Bildung.

In der folgenden Tabelle sind die Einzelkompetenzen für den Fremdsprachenunterricht aufgeführt.

Fach-, Methoden-, Sozialkompetenzen im Fremdsprachenunterricht

Lernziel Handlungskompetenz im handlungsorientierten Unterricht (hier wird von der Zielsprache Englisch ausgegangen)		
Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Sozialkompetenz
Definitionswortschatz ca. 2500 Wörter	Nachschlagen in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern	Fehlertoleranz bei der muttersprachlichen Interaktion mit ausländischen Gesprächspartnern
Berufsbezogener Wortschatz	Informationssuche in Enzyklopädien, Internet etc.	Hinhören und Bereitschaft zur Nachfrage bei der Interaktion mit Geschäftspartnern in der Zielsprache
Grundstrukturen der Fremdsprache	Transfer zwischen Mutter- und Zielsprache (Meditation)	Sensibilität für kulturspezifische Begriffe und Ausdrucksweisen
Phrasen und Redewendungen für Alltagsgespräche und berufliche Fachgespräche	Mündliche und schriftliche Präsentation von Produkten und Dienstleistungen	Beachtung der Körpersprache bei der Interaktion mit Gesprächspartnern
Textbausteine für die schriftliche Kommunikation	Korrespondenz nach den Gepflogenheiten der Zielsprache und -kultur verfassen	Rücksichtnahme auf kulturspezifische Kommunikationsformen
Lautrichtige Aussprache und Standardformen der Intonation	Telefongespräche vorbereiten, führen und nachbereiten	Bemühung um die Verwendung von standardisierter Sprache bei der Kommunikation

(Christ 2000: 9/10)



(siehe Anhang: Anlage 2)

Die Lehr- und Lernkonzepte und Lernformen müssen sich ändern: "Handlungsorientierter Unterricht" als Perspektive

Um uns dem Ziel 'Entwicklung der beruflichen Handlungsfähigkeit' in unserem Unterricht zu nähern, brauchen wir dafür geeignete Lehr- und Lernkonzepte. Dabei bietet sich das Konzept 'Handlungsorientierter Unterricht' als Perspektive an. Warum?

Handlungsorientierter Unterricht: Definition und Merkmale

Handlungsorientierter Unterricht greift auf philosophische und pädagogische Traditionen und lernpsychologische Erkenntnisse zurück, bei denen von folgendem Ausgangspunkt ausgegangen wird:

Lernen ist ein aktiver, eigenverantwortlicher und ganzheitlicher Prozess, bei dem sich die Lernenden die Welt durch gemeinsames praktisches Handeln und Erfahren aneignen.

Definition

"Handlungsorientierter Unterricht ist ein ganzheitlicher und schüleraktiver Unterricht, in dem die zwischen dem Lehrer und den Schülern vereinbarten Handlungsprodukte die Organisation des Unterrichtsprozesses leiten, so dass Kopf- und Handarbeit der Schüler in ein ausgewogenes Verhältnis gebracht werden" (Jank/Meyer 1994: 354).

In dieser kompakten Definition findet man fast alle Merkmale, die einen handlungsorientierten Unterricht kennzeichnen.

(Die folgenden Merkmale gelten auch für Konzepte und Begriffe wie z.B.: 'EVA' (Eigenverantwortliches Lernen) und 'Das Haus des Lernens' (vgl. Klippert),

'konstruktivistisches Lernen', 'PBL' (Problemgesteuertes Lernen), 'LdL' (Lernen durch Lehren), Projektunterricht'.)

Merkmale

Handlungsorientierter Unterricht ist:

⇒ **ganzheitlich**

Das heißt auf der *persönlichen Ebene*: Die Gesamtpersönlichkeit des Lernenden wird angesprochen. Das Lernen geschieht mit Kopf, Herz, Hand und allen Sinnen, es hat also kognitive, emotionale und praktische Dimensionen. Tun und Denken werden miteinander verknüpft. Gerade Berufsschüler sind oft eher auf das Tun gerichtete, praktisch-anschauliche Lernertypen.

Das heißt auf der *inhaltlichen Ebene*: Die Unterrichtsinhalte werden nicht durch eine eindimensionale Fachsystematik bestimmt - im Fremdsprachenunterricht also z.B. durch die grammatische Progression -, sondern durch Bearbeitung eines Themas aus der komplexen (Berufs-) Wirklichkeit. Dabei werden Inhalte und Fächer, die sonst eher isoliert voneinander bearbeitet werden, in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht. Das fördert die Interaktion und Kooperation zwischen Schülern, Lehrern und Experten. Die Schule öffnet sich nach innen und nach außen.

⇒ **schüleraktiv und schülerorientiert**

Der Unterricht knüpft an Erfahrungen und Interessen der Lernenden an, bezieht sie bei der Planung, Erarbeitung und Auswertung des Unterrichts ein und befähigt sie, sich selbständig Wissen anzueignen, Probleme zu lösen, Entscheidungen zu treffen und in Handlungen zu erproben.

⇒ **produktorientiert**

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht ein verwertbares Ergebnis, ein Handlungsprodukt, das im Konsens mit dem Lehrer und der Gruppe vereinbart und von der ganzen Gruppe getragen wird. Dieses Produkt hat einen Gebrauchswert, es wird anderen vorgestellt, ausgewertet und reflektiert.

⇒ **prozessorientiert**

Das gemeinsame Tun steht im Vordergrund des Lernprozesses. Die Lernenden überlegen im Team, planen, erörtern, treffen Entscheidungen und erproben diese Entscheidungen in Handlungen ('Learning by doing'). Sie bauen so fachliche, methodische und soziale Kompetenzen auf, die sie später bei der Berufsausübung benötigen.



 (siehe Anhang: Anlage 3)

Aus der Definition und den Merkmalen geht hervor, dass die Schüler in einem handlungsorientierten Unterricht berufsbezogen arbeiten, Verantwortung übernehmen, selbständig arbeiten, miteinander kooperieren, ein Produkt planen und gestalten, Probleme lösen. All dies führt zu mehr Motivation, Kreativität, Selbständigkeit, Sachverstand, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz.

Und das ist es doch, was ein berufsbezogener Unterricht leisten soll:

Er soll für Lehrer und Schüler motivierend sein und auf die Handlungsfähigkeit im späteren Beruf auf eine erkennbare und sinnvolle Weise vorbereiten.

Wenn es unser Ziel ist, dass die Lernenden

- ❑ motivierter, kreativer und selbständiger sind,
- ❑ sich berufsbezogene Kenntnisse und Wissen nachhaltiger erarbeiten,
- ❑ neben fachlichen auch methodische und soziale Kompetenzen entwickeln,

dann bietet sich handlungsorientierter Unterricht als ein Weg zum Ziel an, weil in einem handlungsorientierten Unterricht (wir folgen hier Ott und Klippert):

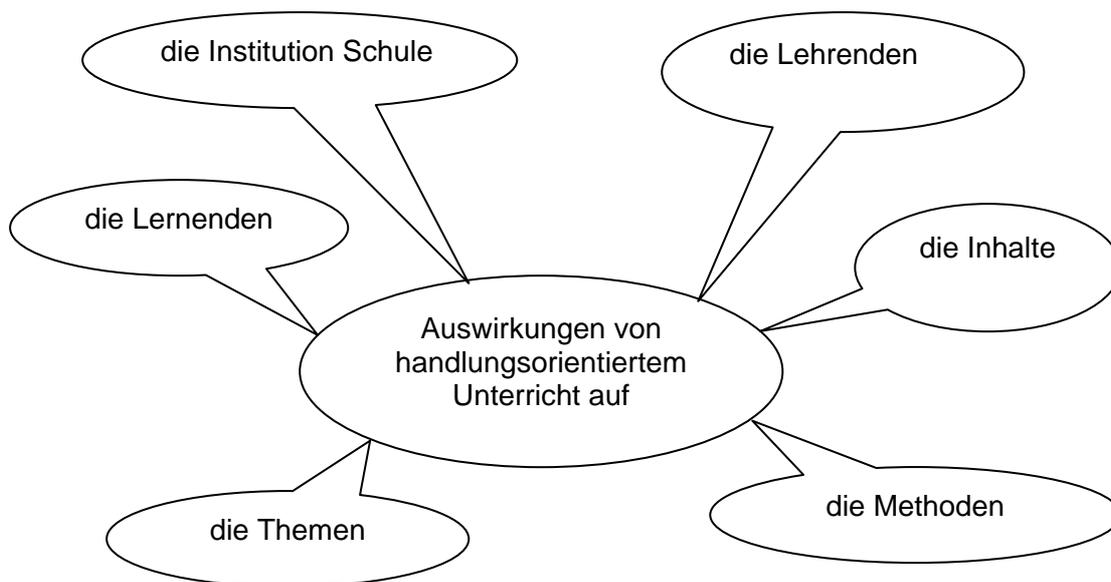
die Lernenden	die Lehrenden
Verantwortung übernehmen	den Lernenden etwas zutrauen
selbständig arbeiten	beraten
ihre Erfahrungen und Interessen mit einbringen können	Lernumwege zulassen
Zusammenhänge zu anderen Lernbereichen herstellen können	Fehler als einen positiven Faktor im Lernprozess sehen
einen Sinn in ihrem Tun, Zusammenhang zu zukünftigen Tätigkeiten sehen	vereinbarte Zielvorgaben durchführen von der Fachsystematik abweichen
mit allen Sinnen lernen können	mit Kollegen kooperieren
mit anderen kooperieren und kommunizieren	die zu erlernenden Kompetenzen zeigen
mit anderen Handlungen ausprobieren	
auf ein Ergebnis/Produkt hinarbeiten, das zu etwas zu gebrauchen ist	
aktiv sind	

Welche Konsequenzen ergeben sich für die Umsetzung dieses Konzepts in die eigene Praxis?

Konsequenzen, Chancen und Grenzen

Veränderungen bedeuten immer auch das Verlassen vertrauter Muster. Das führt zu Verunsicherungen und Widerständen. Wer pädagogische Konzepte und Methoden verändern will, verändert damit den gesamten Schulbetrieb. Darauf sollte man beim Erproben oder Einführen neuer Formen vorbereitet sein.

Handlungsorientierter Unterricht wirkt sich auf alle Bereiche des Unterrichts aus:



Auswirkungen auf die Institution/Organisation Schule

Die Schule öffnet sich nach innen und nach außen

Ein konsequent praktizierter handlungsorientierter Unterricht bedeutet:

Die Schule öffnet sich nach innen:

Bei einem fächerübergreifenden, berufsbezogenen Fremdsprachunterricht müssen die Fremdsprachen- und Fachlehrer miteinander kooperieren. In einigen Projekten kann es auch sein, dass Schüler verschiedener Gruppen miteinander arbeiten. Beides bedeutet im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinne: offene Klassenzimmer.

Für die Organisation bedeutet das:

- ❑ Es müssen Räume zur Verfügung stehen, in denen die Lernenden in kleinen Gruppen arbeiten können, in denen sie Zugang zu Multimedia-Computern mit Internetanschluss und anderen Hilfsmitteln zur Informationsbeschaffung haben.
- ❑ Der nach isolierten Fächern erstellte Stundenplan und die in 45-Minuten-Einheiten eingeteilten Unterrichtsstunden müssen aufgebrochen werden. Das Arbeiten in 'Lernfeldern' bietet sich dabei an. Das sind thematische Einheiten, die an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen orientiert sind.
- ❑ (Beispiel für ein Lernfeld:  siehe Anhang, Anlage 4)

- Die Schule öffnet sich nach **außen**:
- Berufsbezogener Fremdsprachunterricht soll auf die sprachliche Handlungsfähigkeit im Beruf vorbereiten. Aber welche fremdsprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in dem Beruf von dem Lernenden konkret erwartet, welche sprachlichen Handlungen muss er verrichten? Um das zu erfahren, müssen sich die Lernenden und auch die Lehrenden in die Praxis begeben: **Experten befragen, Betriebe besuchen, Recherchen anstellen**.
- (siehe: Baustein 2: 'Handlungsorientierte Unterrichtsmethoden' und Dossier 2: 'Betriebserkundung')
- Wer mit Geschäftspartnern aus einem anderen Land kommuniziert, muss über die Kultur dieses Landes (im weitesten Sinne) informiert sein. Die Kultur eines Landes lernt man am besten kennen, wenn man mit Personen Kontakte hat, die in diesem Land lernen, leben, arbeiten. **Schüleraustausch, Auslandspraktika** sind die durch nichts zu ersetzenden Wege zur Erreichung dieses Ziels.
- (siehe Baustein 4: 'Internationalisierung und Interkulturelles Lernen')

Die Öffnung der Schule nach innen und nach außen bringt Unruhe und Spannungen mit sich, an die sich Lernende, aber mehr noch Lehrende und oft auch Eltern gewöhnen müssen. Sie verlangt eine veränderte Organisationsstruktur, die mit Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden ist und von allen Beteiligten eine große Flexibilität fordert.

Prüfungen und Leistungsbewertungen

Die Prüfungsaufgaben und Bewertung der Schülerleistungen müssen den prozessorientierten Charakter des handlungsorientierten Lernens berücksichtigen. Ein konsequent durchgeführter handlungsorientierter Unterricht erfordert andere Prüfungsaufgaben, nämlich solche, in denen der Kandidat zeigen kann, dass er die in seinem Beruf erwarteten Qualifikationen, sowie die fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen besitzt.

Neben den fachlichen müssen auch die methodischen und sozialen Kompetenzen bewertet werden. Dafür sind Kriterien zu entwickeln.

 (Beispiele für Leistungsbeurteilungen befinden sich in Teil 3 dieses Bausteins: 'Fragen und Antworten aus der Praxis- für die Praxis' sowie als Kopiervorlagen im Anhang, Anlagen 6-10).

Solange handlungsorientierter Unterricht nicht in den Lehrplänen als leitendes Prinzip festgelegt ist, müssen wir, bevor wir unseren Unterricht auf Handlungsorientierung umstellen, immer wieder Aspekte wie curriculare Vorschriften, Prüfungen, Praktika, Zeitprobleme, Einstellung der Schulleitung, der Kollegen und der Eltern abwägen und eine Entscheidung treffen, die uns und den Bedingungen, unter denen wir arbeiten, gerecht werden. Die nicht gerade starke Position des Fremdsprachenlehrers innerhalb des Fachkollegiums macht die Entscheidung nicht leichter. Eine stärkere Zusammenarbeit mit den Fachkollegen kann dabei sehr förderlich sein.

Auswirkungen auf die Lehrenden

In einem handlungsorientierten Unterricht ändert sich die Rolle der Lehrenden. Sie werden von der Rolle des Wissensvermittlers weitgehend entlastet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt vielmehr in der fachlichen und methodischen Beratung und Unterstützung sowie in der Begleitung des selbständigen Lernens.

Die Hauptaufgabe der Lehrenden besteht darin, für die Lernenden

- ❑ berufsrelevante Handlungssituationen zu schaffen, in denen die Lernenden die Fremdsprache als authentisches Verständigungsmittel verwenden, im Team zu gemeinsamen Lösungen kommen und so berufsnahe Szenarien trainieren;
- ❑ Wege aufzuzeigen, wie die Lernenden Schwerpunkte setzen, Ziele erreichen und aus Möglichkeiten auswählen können.

Die Rolle des Lehrenden wird leichter, weil er nicht mehr der allseitig verantwortliche Entscheidungsträger und Initiator ist. Ein kooperatives Lehren und Lernen ist befriedigender und weniger erschöpfend als ein stark lehrergesteuerter Unterricht.

Die Rolle des Lehrenden wird aber auch schwieriger, weil sie komplexer wird. Der Fremdsprachenlehrer muss nicht mehr 'nur' die Sprache selbst vermitteln, sondern auch darüber informiert sein, in welchen Handlungssituationen die Zielsprache branchen- und kulturspezifisch angewendet wird. Darüber hinaus muss er Kompetenzen vermitteln, d.h. Strategien und Methoden, die den Lernenden das 'Lernen-lernen' transparent machen und ihnen so ein lebenslanges, autonomes Lernen ermöglichen.

Das alles geht nicht von heute auf morgen; es ist ein Prozess in kleinen Schritten, wobei der Lehrende langsam weniger steuert und immer mehr das selbständige Tun begleitet.

Das erfordert bei den Lehrenden Qualifikationen, die bei der Aus- und Fortbildung verstärkt berücksichtigt werden müssen (siehe Einführung in Teil 2: 'Qualifizierung der Lehrenden für einen handlungsorientierten Unterricht').

Die andere Rolle des Lehrenden

Der Lehrende ist

weniger

Wissensvermittler
Disziplinierer
Korrektor
alleiniger
Entscheidungsträger

mehr

Strategievermittler
Berater
Lernbegleiter
Organisator
Kordinator
Verantwortungsträger
Moderator
Initiativnehmer
Partner, Mitlernender

Auswirkungen auf die Lernenden

Lernende, die noch keine oder nur geringe Erfahrungen mit handlungsorientiertem Unterricht haben, können anfänglich unsicher und hilflos sein. Es ist nicht leicht, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen und das eigene Lernen zu beobachten. Sie müssen in kleinen Schritten zu mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung hingeführt werden. In der Gestaltung, Überwachung und Auswertung ihres eigenen Lernprozesses brauchen sie am Anfang eine stärkere Steuerung.

Auf der anderen Seite kommen die Lernenden mit – wenn auch recht unterschiedlichen – Vorkenntnissen und Erfahrungen in den Unterricht. Sie haben auch Erwartungen und Vorstellungen von dem, wie Unterricht sinnvoll auf die berufliche Zukunft vorbereiten sollte.

Die Tatsache, dass handlungsorientierter Unterricht prozessorientiert ist und die Lernenden mit Kopf, Herz und Hand auf ein Handlungsprodukt hinarbeiten, hat den Vorteil, dass die schwächeren Schüler in diesem Unterricht Talente zeigen können, die im herkömmlichen Unterricht selten oder nie zum Tragen kommen, geschweige denn zu Erfolgserlebnissen werden. Man denke dabei an das Gestalten von Plakaten, Umgang mit dem PC usw.

Auch das Lernen und Arbeiten in der Gruppe kann für einige ungewohnt sein. Kritik nehmen und geben, das eigene Verhalten und das Anderer beurteilen verlangt eine sorgfältige Begleitung.

Auswirkungen auf die Inhalte und Themen

Wenn die berufliche Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache das Ziel des berufsbezogenen Fremdsprachenunterrichts ist, dann sind folgende Inhalte und Themen fester Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts:

- ❑ das Trainieren von Sprachhandlungen, die sich an konkreten beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen orientieren. Diese ergeben sich z.B. aus den Befunden von Umfragen und Erkundungen in Betrieben (siehe Dossier 2: 'Betriebserkundung' und Europa-Spr@chWeb': <http://www.europa-sprachweb.de>), aus den jeweiligen Berufsbildern, den Lehrplänen sowie aus den Anforderungen von Zertifikatsprüfungen und Zusatzqualifikationen,
- ❑ das Verwenden der Fremdsprache als authentisches Verständigungsmittel,
- ❑ Kontakte zu Betrieben und Experten,
- ❑ Brief- bzw. E-Mail-Partnerschaften,
- ❑ Schüleraustausch,
- ❑ Stimulieren und Vorbereitung von Auslandspraktika,
- ❑ Vermitteln von Strategien.

Auswirkungen auf das Lehrmaterial

Für die Bearbeitung von thematischen Einheiten reicht das Lehrbuch oft nicht aus. Die Lehrenden müssen also selbst geeignetes Material finden und so aufbereiten, dass die Lernenden anhand dieses Materials angeregt und angeleitet werden, selbständig weiter zu recherchieren.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein Unterricht, in dem ein hohes Maß an Anschaulichkeit angestrebt wird. Das bedeutet, dass alle sich bietenden Möglichkeiten der Veranschaulichung im Unterricht zu nutzen sind.

Folgende Anforderungen sind an das Material zu stellen, es muss berufsbezogen, aktuell, motivierend, anschaulich, weitgehend authentisch, lerner- und curriculumorientiert, modular angelegt sein.

'Begreifbares' Material wie z.B. Formulare, Belege, Abbildungen, Speisekarten, Rechnungen, Lieferscheine, Faxe etc. bieten dabei für den Fremdsprachenunterricht Möglichkeiten zur Veranschaulichung.

Für das Finden von Material ist das Internet eine unerschöpfliche Quelle. Darüber hinaus gibt es elektronische *tools*, mit denen Lehrende und Lernende leicht Übungen zu Texten erzeugen können (siehe Baustein 6.2: 'Elektronischer Werkzeugkasten: Praktische Informationsquellen und Werkzeuge für Lehrende und Lernende und für den Projektunterricht').

Wenn die Lernenden gemeinsam authentische fremdsprachliche Materialien (aus dem Internet) bearbeiten, lernen sie neben der Fremdsprache zugleich auch fachliche und kulturspezifische Inhalte.

Doch eines darf man nicht vergessen: Handlungsorientierter Unterricht ist materialintensiv!

Auswirkungen auf die Methoden

Es gibt eine Vielfalt an handlungsorientierten Methoden. Oft werden verschiedene Methoden abhängig von den Zielsetzungen, der Zielgruppe, der Phase innerhalb eines Handlungsablaufs miteinander verknüpft oder gemischt. Außerdem sollte sich jeder Lehrende bei der Wahl fragen, ob diese Methode zu ihm selber passt.

Gemeinsam haben die Methoden das Folgende. Sie

- aktivieren und motivieren die Lernenden
- bieten die Möglichkeit, mit Kopf, Herz und Hand zu lernen
- regen zu Kommunikation und Kooperation an
- fördern selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten und problemlösendes Verhalten
- stimulieren das Erlernen von Lern- und Arbeitstechniken, das Entwickeln von Kompetenzen und das Erwerben von Qualifikationen

(In Baustein 2: 'Handlungsorientierte Unterrichtsmethoden' werden die für den fremdsprachlichen Unterricht relevanten Methoden ausführlich beschrieben.)

Was sind die Chancen und Grenzen von handlungsorientiertem Unterricht?

Ist der handlungsorientierte Unterricht wieder nur einfach eine der vielen Modeerscheinungen? Wir sind nicht dieser Ansicht. Wir werden darin durch die Tatsache bestätigt, dass dieser Ansatz als leitendes Prinzip in den Lehr- und Ausbildungsplänen in einigen Bundesländern – wie z.B. Baden-Württemberg - gilt. In anderen europäischen Ländern, z.B. in den Niederlanden, wird dieses Konzept in der Sekundarstufe verbindlich vorgeschrieben, an berufsbildenden Schulen zunehmend praktiziert und auf Fortbildungsveranstaltungen als innovative Form vorgestellt und proklamiert.

Aus den oben beschriebenen Auswirkungen ergeben sich die Vorteile, aber auch Stolpersteine und mögliche Hindernisse.

Handlungsorientierter Unterricht ist in der Vorbereitung aufwendiger und in der Durchführung oft störungsanfälliger, aber er macht auch mehr Spaß und motiviert.

Im Schulalltag wird es nicht immer gleich zur 'Reinform' kommen. Mit realistischen kleinen Schritten in die Richtung anzufangen, ist dabei entscheidend: Zum einen berücksichtigt man so die oft nicht stark vorhandene Willenskraft der Lernenden, zum anderen stärkt es das eigene positive Verhältnis zu dieser Art von Unterricht.

Gründe, die eine Einbettung von Fremdsprachen in die Struktur des handlungsorientierten Unterrichts erschweren können, sind:

- die geringe Stundenzahl;
- das heterogene fremdsprachliche Vorwissen der Lernenden;
- die geringe mündliche Sprachkompetenz in der Zielsprache mit der Folge, dass die Muttersprache bei der Gruppenarbeit verwendet wird;

die noch kaum vorhandenen fachlichen Kenntnisse der Auszubildenden. Die Behandlung von Problemen eines Sachfaches in der Fremdsprache erfordert daher eine doppelte Anstrengung.

Trotz aller Hindernisse sollte die Einbettung, wo immer möglich, praktiziert werden, denn die strukturelle Integration der Fremdsprachen in den handlungsorientierten Unterricht unterstreicht die natürliche Einheit von Fremdsprache und Fach.

Müssen wir jetzt das Lehrbuch einpacken und den Klassenraum verlassen? Nein, traditionelle Formen des Fremdsprachenunterrichts werden für bestimmte Ziele weiterhin ihre Berechtigung behalten. Innovieren um des Innovierens willen sollte nicht das Prinzip sein. Lehrenden und Lernenden sollte klar sein:

"Es ist nicht damit getan, dass die Schüler durch die Klasse wuseln und am Stundenende glücklich und erschöpft sind. Es muss auch etwas Vernünftiges dabei herauskommen." (Jank/Meyer 1996: 353)

Handlungsorientierter Fremdsprachenunterricht: Wie geht das in der Praxis?

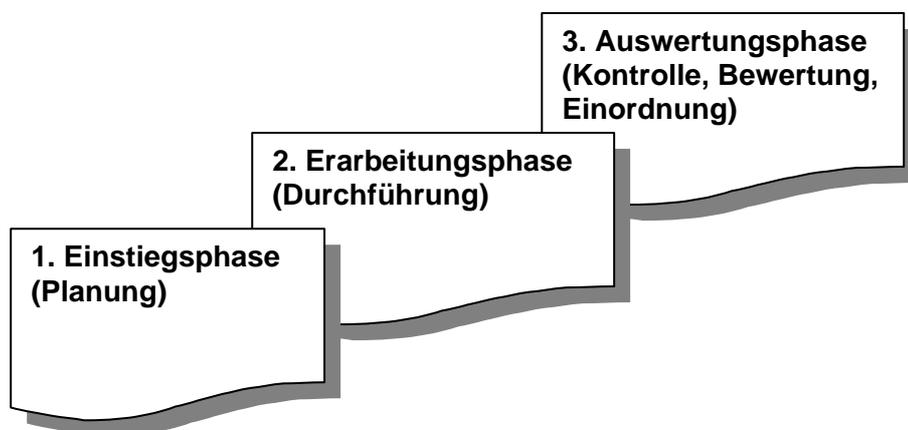
Fragen und Antworten aus der Praxis – für die Praxis

Beispiele

Frage 1

Wie wird die Fremdsprache in den Ablauf eines handlungsorientierten Unterrichts integriert?

Ein handlungsorientierter Unterricht verläuft im Allgemeinen in 3 Phasen (es gibt auch differenzierte Modelle, die aber im Prinzip alle auf diesem Dreiphasenmodell gründen):



Was geschieht in den einzelnen Phasen? Was bedeutet das für den Fremdspracherwerb?

1. Einstiegsphase

Informieren – analysieren – Lösungen planen – entscheiden – Ziele formulieren

Hier werden die Lernenden mit dem Thema, einem Problem, einem Fall etc. konfrontiert. Gemeinsam mit dem Lehrer überlegen sie, welche Kenntnisse sie bereits haben und welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Informationen sie zur Bearbeitung oder Lösung noch benötigen. Sie planen eine Lösung und formulieren das Ziel.

Fremdsprache

Die Lernenden legen – gemeinsam mit den Lehrenden - auch die fremdsprachlichen Ziele fest. (z.B.: Zur Lösung des Falles muss ich ein Telefongespräch mit dem Kunden XY in der Fremdsprache zu diesem Thema führen. Was muss ich können, wissen, üben, um das zu tun? Was brauche ich dafür?) Der sprachliche Bestand in Form von speziellem Fachvokabular bzw. Redemitteln muss mitgebracht, vorgelegt, erarbeitet und geübt werden. Wenn es sich um sehr fortgeschrittene Lernende handelt, deren Ziel eine internationale Kommunikation auf sehr hohem Niveau ist, kann diese Phase in der Zielsprache ablaufen. Sie müssen dann die geeigneten Redemittel (einen Vorschlag machen, eigene Meinung begründen, Einwände vorbringen etc.) zur Verfügung haben.

In den meisten Fällen ist es jedoch hinsichtlich des Niveaus der Lernenden realistischer, wenn in dieser Phase die Muttersprache verwendet wird.

2. Erarbeitungsphase

Informationen suchen – prüfen – ordnen; an Lösung arbeiten; Präsentation vorbereiten

In dieser Phase arbeiten die Lernenden in einem Team auf die Lösung und die Ziele hin. Sie suchen, prüfen und ordnen Informationen. Sie entwerfen einen Arbeitsweg und führen die Schritte aus. Gleichzeitig bereiten sie hier auch auf die Präsentation der Lösung, des Produkts vor.

Fremdsprache

In dieser Phase findet der Fremdsprachenerwerb statt. Hier arbeiten die Lernenden an und mit den sprachlichen Mitteln, mit denen sie ihr Ziel erreichen können (z.B. ein Telefongespräch in der Fremdsprache führen). Der Fremdsprachenerwerb geschieht selbstverständlicher, wenn vereinbart ist, dass die Präsentation der Lösung/des Produkts in der Fremdsprache stattfindet.

Der Erwerb kann in dieser Phase auch durch andere Lern- und Lehrformen (Frontalunterricht, Übungen aus Lehrwerken usw.) unterstützt werden.

3. Auswertungsphase

Präsentieren – diskutieren – begründen – verteidigen – beurteilen

Hier werden die Arbeitsergebnisse, Lösungen, Produkte vorgestellt, diskutiert, begründet, verteidigt, beurteilt.

Fremdsprache

Die Präsentation geschieht in der Fremdsprache, wenn in der Phase 2 darauf hingearbeitet wurde. Außerdem werden hier die Ergebnisse eingeordnet (z.B.: Wie verlief das Telefongespräch?) und mit den Zielsetzungen aus Phase 1 (Kann ich dieses Telefongespräch in der Fremdsprache führen?) verglichen.

Muttersprache - Fremdsprache

Diese Dreiphasen-Struktur bildet die Grundlage für einen handlungsorientierten Unterricht. Wenn es um die Bearbeitung und Lösung eines im weitesten Sinne 'technischen' Falles geht, sollten die Lernenden nicht durch sprachliche Defizite in ihrer Kreativität gehindert werden. Denn die strukturelle Integration des Fremdsprachenerwerbs innerhalb des handlungsorientierten Unterrichts unterstreicht die natürliche Einheit zwischen Fremdsprache und Fach.

Geht die Initiative für eine handlungsorientierte Themenbearbeitung (z.B. in Form eines Projektes) vom Fremdsprachenlehrer aus, ist die Akzeptanz des Gebrauchs der Muttersprache und die Rolle der Zielsprache wahrscheinlich anders gewichtet als bei einem fächerübergreifenden Projekt, in das die Fremdsprache integriert werden muss.

Man sollte jedoch generell bedenken, dass berufsbezogener Fremdsprachunterricht vor allem mit jugendlichen Lernenden in erster Linie Sprachunterricht sein sollte und dass Sprachkompetenz im Beruf nicht gleichzusetzen ist mit fachsprachlicher Kompetenz. (vgl. Funk 1992)

Die Kunst des Lehrenden ist es, hier ein Gleichgewicht herzustellen.

Frage 2

Wie kann man Lernende langsam zum handlungsorientierten Unterricht hinführen?

Beispiel 1

(Dieses Beispiel stammt aus dem Friesland College, Taalleercentrum Leeuwarden)
Die Lernenden erhalten zu Beginn eine Mappe mit 'Handreichungen für Kursisten'.
Diese Mappe enthält

- Hinweise für die Arbeit mit 'Logbuch', 'Sprachbuch' und 'Dossier'.
- Beurteilung und Bewertung
- Regeln
- Hilfsmittel
 - für die Arbeit mit dem Computer
 - die Vorgehensweise bei der Arbeit an 'Situationen'

Das Logbuch

Die Lernenden führen ein Logbuch, in dem sie festhalten

- was sie getan haben;
- wann und wo sie mit wem gearbeitet haben;
- wie die Arbeit verlief (Probleme, Lösungen, was sie nächstes Mal anders machen würden);
- Absprachen und Zeitplan für das nächste Treffen.

Dieses Logbuch wird am Ende einer Arbeitseinheit ausgefüllt. Es dient als Grundlage für die Gespräche über den Lernfortschritt mit dem Tutor/Begleiter.

Das Sprachbuch

Die Lernenden führen ein 'Sprachbuch', in dem sie folgendes festhalten:

- neue sinnvolle und relevante Wörter, Ausdrücke, Sätze;
- eine Besonderheit (Regel), die man in der Sprache gefunden hat.

Es kann in folgender Form geführt werden:

- als Loseblatt-Sammlung
- auf Diskette

Die erwartete Anzahl gefundener Materialien ist pro Arbeitseinheit festzulegen.

Das Dossier

In einem 'Dossier' werden alle Materialien einer Arbeitseinheit gesammelt:

- Logbuchformulare
- Sprachbuch
- verwendete Materialien
- Kopien von Skripts der Präsentationen und deren Beurteilungen

Dieses Dossier dient als Grundlage für die Sprachlernbiographie.

Beispiel 2

Dieses Beispiel stammt von dem Cornelis-Burgh-Gymnasium, Erkelenz. In dieser Schule findet für die ersten Klassen ein dreitägiges Methodentraining statt. Hier erfahren und entwickeln die Lernenden auf anschauliche und aktive Art und Weise Methoden- und Sozialkompetenzen.

Die folgenden Inhalte werden von dem Dozententeam vorbereitet und mit den Schülern durchgeführt:

Tag 1

Einführung in das Lernen
Informationsbeschaffung in der Bibliothek und im Internet
Arbeit mit Texten

Tag 2

Informationen präsentieren und visualisieren

Tag 3

Arbeitsorganisation und Facharbeit

Beispiel 3

Im eigenen Unterricht sollte der Lehrende in kleinen Schritten immer wieder

- erklären, warum man was, wie und wozu macht;
- den methodischen Aufbau der Unterrichtsmaterialien erklären;
- verschiedene Techniken ausprobieren und vergleichen, bewusst machen;
- den Schülern planmäßig Lehraufgaben übertragen;
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Kollegen nutzen: Coaching, Supervision, Intervention.

Beispiel 4

Dieses Beispiel stammt aus der Theodor-Heuss-Schule in Reutlingen. Es betrifft hier die Ausbildung zum Reiseverkehrskaufmann/-frau

THEODOR-HEUSS-SCHULE REUTLINGEN

-Kaufmännische Schule -

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (H O T)

Thema 1

Was bedeutet HOT?

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbständig ein vorgegebenes Thema. Am Ende der Arbeitsphase wird das Ergebnis der Arbeit in einer Präsentation der Restklasse und den Lehrern vorgestellt. Die Lehrer haben während der ganzen Zeit nur beratende Funktion, sie sind Ansprechpartner für Fragen jeder Art. Sie geben keine Lösungen oder Lösungshinweise vor, denn es gibt bei HOT kein 'richtiges' oder 'falsches' Ergebnis. Das Ergebnis, das Sie präsentieren, ist das Ergebnis Ihrer Arbeit!

Wie geht HOT?

Ihnen wird von Ihren Fachlehrern ein Thema vorgegeben. Sie bearbeiten das Thema in einem vorher festgelegten Team, denn Sie können sich in Ihrem Berufsalltag auch nicht aussuchen, mit wem Sie zusammen arbeiten wollen und besonders nicht, mit wem nicht. Nach Bekanntgabe des Themas gehen Sie in Ihren Arbeitsraum und versuchen, das Thema in den Griff zu bekommen. Die Fachlehrer werden Ihnen beratend zur Seite stehen. Ihre weitere Aufgabe besteht nun lediglich darin, sich die Ihrer Meinung nach notwendigen Informationen zu beschaffen, diese Informationen zusammenzutragen, die wesentlichen Informationen auszuwählen, die Fakten zu gewichten und sinnvoll miteinander zu verknüpfen, die Präsentation vorzubereiten und dann auch durchzuführen.

Warum das Ganze?

Ganz einfach: Sie werden in Ihrem weiteren Berufsleben nicht damit auskommen, das Fachwissen, das Sie sich in Ausbildung im Betrieb und in der Schule angeeignet haben, zu reproduzieren. Sie werden gezwungen sein, sich den Veränderungen im Betrieb, in der Branche, im Beruf, innerhalb Ihrer Kunden anzupassen. Und hierfür müssen Sie in der Lage sein, Informationen aufzunehmen, zu beschaffen, zu ver- und bearbeiten, diese in Ihren Alltag umzusetzen. Wir möchten Ihnen im Laufe der zwei Jahre, die Sie bei uns sind, helfen, neben dem einen Fachwissen auch dies zu lernen.

Ihr Thema: Welche Motive haben Menschen überhaupt zu verreisen? Ordnen Sie diesen Motiven die entsprechenden Reisearten zu!

Kleine Hilfestellung: Folgende Stichworte sollten angesprochen werden:

Reisemotive; touristische Reisearten; Erholungsreisen; Kurreisen; Städtereisen; Studienreisen; Kongressreisen; Geschäftsreisen;

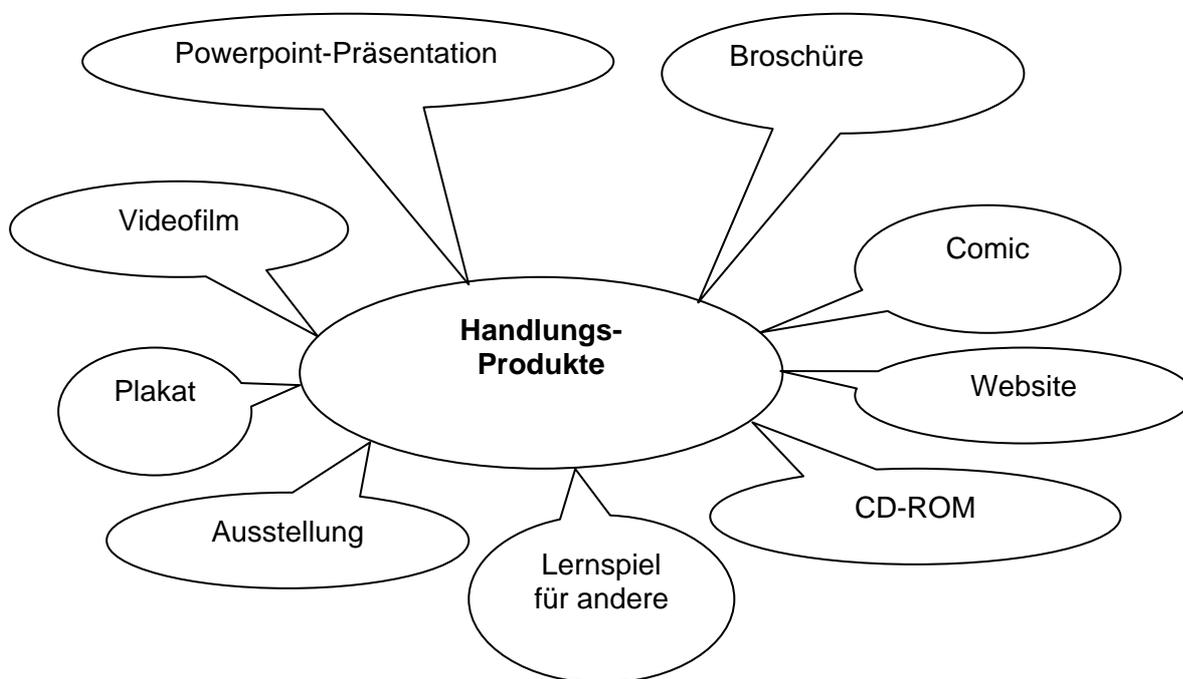
Also, viel Spaß beim Arbeiten wünscht das HOT-Team!



(siehe Anhang: Anlage 5)

Frage 4

Welche Arten von Handlungsprodukten gibt es?



Frage 5

Wie bewerte ich die Leistungen im handlungsorientierten Unterricht?

Die Leistungsbewertung gehört zu den unumgänglichen Bestandteilen des Unterrichts. Oft ist es schon nicht einfach, den 'normalen' Unterricht zu bewerten, für den handlungsorientierten Unterricht kommen noch andere Kriterien hinzu: Hier kommt es darauf an, auch prozessbezogen zu beurteilen und neben den rein fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten auch die methodischen und sozialen Kompetenzen zu berücksichtigen. Die Lernenden müssen ebenfalls lernen, sich selbst einzuschätzen, ihre Lernfortschritte zu beschreiben, ihre Defizite aufzudecken und Verbesserungsstrategien zu entwickeln. Die Bewertungen, die sich nicht nur auf die fremdsprachlichen Leistungen beziehen, sollten möglichst gemeinsam mit dem Fachlehrer durchgeführt werden.

Beispiele für die Bewertung der fremdsprachlichen Leistungen

Beispiel 1 Bewertungsbogen

Während einer Präsentation können Punkte in folgendem Bewertungsbogen festgehalten werden:

Name: _____
 Klasse: _____

Grammatik:	wenige Fehler	3	2	1	0	viele störende Fehler
Wortschatz:	variationsreich mit Kompensationsstrategien	3	2	1	0	nicht angemessen ohne Kompensationsstrategien
Aussprache/ Intonation	gut zu verstehen	3	2	1	0	oft nicht verständlich
Inhalt/ Interaktion	voll angemessen	3	2	1	0	nicht angemessen

(Bolton 1996: 138)



(siehe Anhang: Anlage 6)

Beispiel 2

Ein Kriterienraster für mündliche fremdsprachliche Leistungen

Bewertungskriterien: Mündliche Leistungen (Die Punktezahl kann dem eigenen System angepasst werden)

Grammatik	3 Punkte	Die Äußerungen sind weitgehend fehlerfrei.
	2 Punkte	Die Äußerungen enthalten einige Fehler, die jedoch das Verstehen überhaupt nicht beeinträchtigen.
	1 Punkt	Die Äußerungen enthalten mehrere Fehler, die das Verstehen an einigen Stellen beeinträchtigen.
	0 Punkte	Die Äußerungen sind aufgrund der Fehler weitgehend unverständlich.
Wortschatz	3 Punkte	Der Wortschatz ist variationsreich. Der Schüler kann ihm fehlende Begriffe angemessen umschreiben.
	2 Punkte	Der Wortschatz ist der Aufgabe angemessen. Der Schüler kann ihm fehlende Begriffe in den meisten Fällen angemessen umschreiben.
	1 Punkt	Der Wortschatz ist einfach (aber noch angemessen). Der Schüler kann ihm fehlende Begriffe annähernd umschreiben.
	0 Punkte	Der Wortschatz ist der Aufgabe nur teilweise angemessen.
Aussprache/ Intonation	3 Punkte	Aussprache und Intonation weisen keine wesentlichen Abweichungen von gesprochener Standardsprache auf.
	2 Punkte	Aussprache und Intonation weisen einige Abweichungen auf, die aber das Verstehen nicht beeinträchtigen.
	1 Punkt	Aussprache und Intonation weisen einige Abweichungen auf, die das Verstehen gelegentlich erschweren.
	0 Punkte	Aussprache und Intonation weisen starke Abweichungen auf, die das Verstehen stellenweise unmöglich machen.
Erfüllung der Aufgabenstellung und interaktives Verhalten	3 Punkte	Die Äußerungen sind inhaltlich voll angemessen. Der Schüler kann das Gespräch ohne Hilfen des Lehrers in Gang halten.
	2 Punkte	Die Äußerungen sind inhaltlich angemessen. Der Schüler kann das Gespräch ohne wesentliche Hilfen des Lehrers in Gang halten.
	1 Punkt	Die Äußerungen sind inhaltlich weitgehend angemessen. Der Schüler braucht aber ab und zu die Hilfe des Lehrers, um das Gespräch wieder in Gang zu setzen.
	0 Punkte	Auch mit häufigen Hilfen des Lehrers kommt kein befriedigendes Gespräch zustande.

(Bolton 1996: 137/138)



(siehe Anhang: Anlage 7)

Hier sei auf das Europäische Sprachportfolio verwiesen. Das ist eine Art europäisches Zertifikat, das den Lernenden hilft, ihre Kenntnisse, die sie in verschiedenen Sprachen erworben haben, selbst einzuschätzen und zu beschreiben, indem sie sie der europäischen

sechsstufigen Kompetenzskala des Europarats zuordnen sowie auf die vom Europarat herausgegebenen 'Rahmenvereinbarungen zur Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der beruflichen Bildung' beziehen.

Beispiel für die Bewertung der fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen

Ein mögliches Hilfsmittel zur Festlegung der zu vereinbarenden Ziele und zur Beobachtung der Lernfortschritte ist ein mit den Schülern besprochener Kompetenz- und Kriterienkatalog. Die Bewertung sollte gemeinsam mit dem Fachlehrer durchgeführt werden.

Kriterienraster zur Beobachtung und Bewertung der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz

Name: _____

Vorname: _____

Klasse: _____

	In welchem Maße kann der Schüler	+++ = sehr gut erreicht ++ = gut erreicht + = erreicht, aber mit Mängeln 0 = nur ansatzweise erreicht - = nicht erreicht
Fachliche/inhaltliche Kriterien		
	Lernergebnisse sach- und fachgerecht darstellen und auf Richtigkeit überprüfen	
	Arbeitsschritte in einer Zeiteinheit selbständig oder im Team planen und durchführen	
	fachspezifische Arbeitsmittel nutzen	
	Zusammenhänge zu anderen Themenbereichen erkennen und darstellen	
	neue Ideen in den Unterricht einbringen	
	Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden	
Methodische/strategische Kriterien		
	Informationsmaterial beschaffen, auswerten, interpretieren usw.	
	Grundlegende, im Unterricht erarbeitete Methoden und Arbeitstechniken zielgerichtet anwenden	
	Ideen, Gedanken, -Texte vortragen, bzw. Ergebnisse präsentieren	
Sozial- /Verhaltenstechnische Kriterien		
	Vereinbarte Gesprächsregeln akzeptieren und einhalten	
	eigene Meinungen mit Argumenten begründen	
	auf Widersprüche angemessen reagieren	
	Aufgaben in einer Arbeitsgruppe übernehmen, die Arbeit maßgeblich mitgestalten, voranbringen, sein eigenes Verhalten reflektieren	
	Konflikte erkennen und nach möglichen Lösungen suchen	

(nach: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart H-1997/31)



(siehe Anhang: Anlage 8)



Beispiel für die Beurteilung der Leistungen des eigenen Teams

Name: _____
Zum Team gehören:

	So beurteile ich die Leistungen meines Teams	+ = hat hervorragend geklappt 0 = war in Ordnung - = hat noch nicht geklappt, muss verbessert werden
Entwicklungs- Arbeitsprozess		
	Planung der Arbeit	
	Ausführung der Planung	
	Zusammenarbeit im Team	
	Verhalten bei Problemen	
	Umgang mit Arbeitsmethoden	
	Umgang mit Arbeitsmaterialien	
Ergebnis/Produkt		
	Richtigkeit	
	Vollständigkeit	
	Funktionsfähigkeit	
	Genauigkeit	

 (siehe Anhang: Anlage 9)

Beispiel für die Beurteilung der eigenen Leistung

Beurteilung meiner Leistung

Note 1 (sehr gut)

- Selbständig entwickelte Ideen
- Fehlerfreie, übersichtliche Unterlagen
- Fehlerfreie Präsentation mit guten sprachlichen Formulierungen
- Beherrschung des ganzen Themas
- Verantwortung für die Gruppe

Note 2 (gut)

- Unterlagen und Präsentation gut und fehlerfrei, allerdings kaum wesentliche eigene Ideen
- Vorbereitung relativ selbständig
- Beherrschung eines Teilgebiets, Überblick über das ganze Thema
- Verantwortung in der Gruppe

Note 3 (befriedigend)

- Unterlagen und Präsentation ohne gravierende Fehler, allerdings ohne wesentliche eigene Ideen
- Relativ viele Hilfestellungen bei der Vorbereitung
- Kenntnis eines Teilgebiets
- Mitarbeit in der Gruppe

Note 4 (ausreichend)

- Unterlagen und/oder Präsentation mit Fehlern
- Unselbständigkeit bei der Vorbereitung
- Oberflächliche Behandlung des Themas

Note 5 (mangelhaft)

- Wesentliche Fehler, Thema oft nicht erfasst, Problemstellung nicht erkannt

Note 6 (ungenügend)

- Leistungsverweigerung in Vorbereitung, Erstellung der Unterlagen und Präsentation

Entscheide dich für eine Note, die deiner Leistung am ehesten entspricht. Das Ergebnis soll bei der Notenfindung berücksichtigt werden.

Name: _____ Klasse: _____

Dein Notenvorschlag: _____ Bestätigung des Lehrers

(nach: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart H-97/31)

 (siehe Anhang: Anlage 10)

Anhang

Thesen zum: Diskutieren, Provozieren, Animieren, Stimulieren¹

Im alltäglichen Schulbetrieb besteht die Gefahr einer sich in Wechselwirkung gegenseitig verstärkenden Schüler-Langeweile und Lehrer-Hektik.

Lehrer sollten in der Schule sehr viel häufiger als üblich gemeinsam mit den Schülern etwas tun, das Hand und Fuß hat.

Unterricht sollte so oft wie möglich zu Ergebnissen kommen, die man anfassen oder vorführen kann.

Weder die Lehrer noch die Schüler sind perfekte Wesen, sie machen Fehler.

Lernen und Handeln sind ursprünglich eins.

Ein Lehrer als 'Entertainer' motiviert die Schüler.

Wer vom herkömmlichen Unterricht abweicht, steht unter erhöhtem Rechtfertigungszwang. Dies ist zwar ungerecht, aber ein Fakt. – Es wäre gerechter, denjenigen unter Druck zu setzen, der trotz sich fortwährend wandelnder Lebens- und Lernbedingungen der Schüler über Jahre und Jahrzehnte alles beim alten belässt.

Wenn die Erziehung zur Selbständigkeit ein übergeordnetes Ziel der Schule ist, dann muss sie im Unterricht geübt werden.

¹ Die Thesen stammen in abgewandelter Form von: Jank/Meyer, Meyer, Klippert, Bimmel/Rampillon; Donath

Schüler können im Fremdsprachenunterricht nicht selbst Verantwortung übernehmen.

Berufsbezogener Fremdsprachenunterricht ist erstens Sprachunterricht und zweitens berufsbezogen. Sprachkompetenz im Beruf ist vor allem nicht gleichzusetzen mit fachsprachlicher Kompetenz.

Schüler können in vielen Fällen erheblich mehr, als sie im herkömmlichen Schulbetrieb zeigen.

Rund 90% unserer Schüler sind vom Lerntyp her vorrangig praktisch-an anschaulich eingestellt.

Der Fremdsprachenunterricht muss unbedingt einer grammatischen Progression folgen.

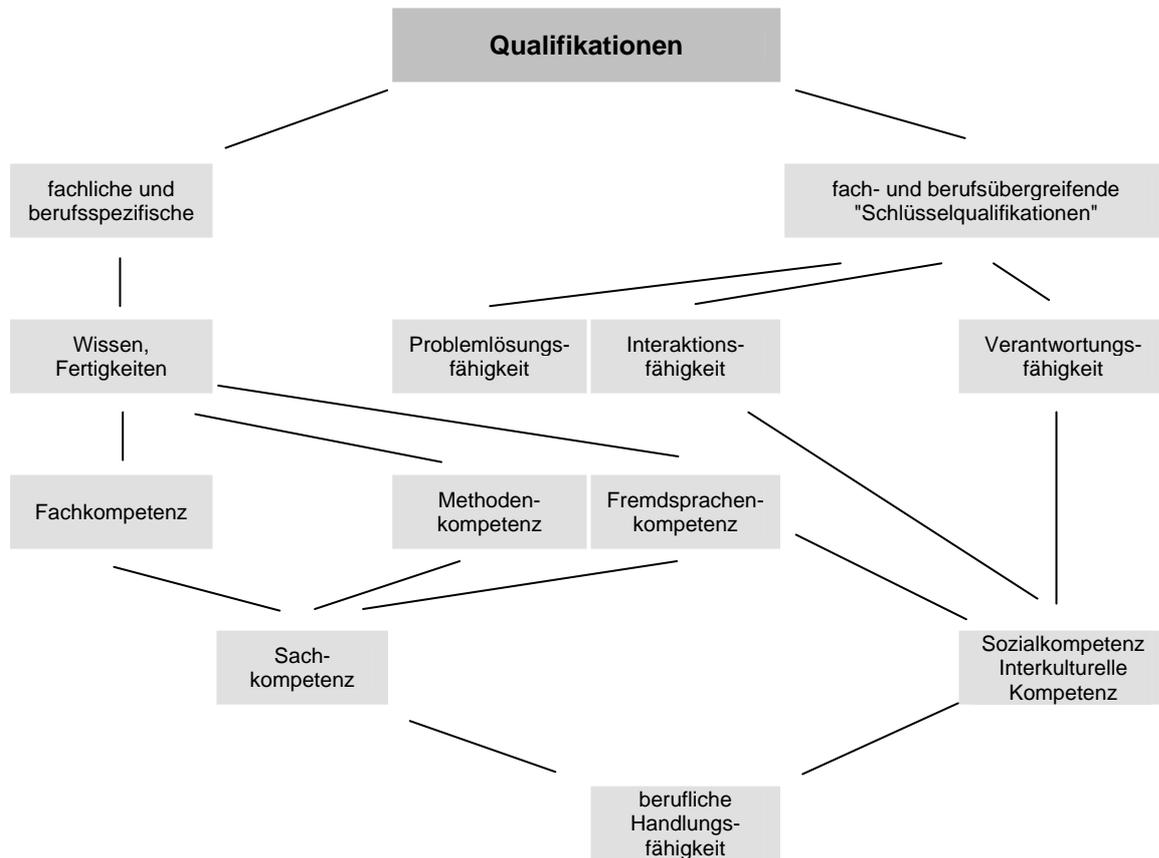
Ständiges Reflektieren von Methoden und Prozessen verhindert die Möglichkeit, sich intensiv und lustvoll in eine Aufgabe zu vertiefen.

Wer gelernt hat, in Gruppen zu arbeiten, der hat auch fürs Leben gelernt.

Kopiervorlagen

Anlage 1

Qualifikations- und Kompetenzstruktur der beruflichen Handlungsfähigkeit



(nach Ott 1997: 189)

Anlage 2

Fach-, Methoden-, Sozialkompetenzen im Fremdsprachenunterricht

In der folgenden Tabelle sind die Einzelkompetenzen für den Fremdsprachenunterricht aufgeführt.

Lernziel Handlungskompetenz im handlungsorientierten Unterricht <i>(hier wird von der Zielsprache Englisch ausgegangen)</i>		
Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Sozialkompetenz
Definitionswortschatz ca. 2500 Wörter	Nachschlagen in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern	Fehlertoleranz bei der muttersprachlichen Interaktion mit ausländischen Gesprächspartnern
Berufsbezogener Wortschatz	Informationssuche in Enzyklopädien, Internet etc.	Hinhören und Bereitschaft zur Nachfrage bei der Interaktion mit Geschäftspartnern in der Zielsprache
Grundstrukturen der Fremdsprache	Transfer zwischen Mutter- und Zielsprache (Mediation)	Sensibilität für kulturspezifische Begriffe und Ausdrucksweisen
Phrasen und Redewendungen für Alltagsgespräche und berufliche Fachgespräche	Mündliche und schriftliche Präsentation von Produkten und Dienstleistungen	Beachtung der Körpersprache bei der Interaktion mit Gesprächspartnern
Textbausteine für die schriftliche Kommunikation	Korrespondenz nach den Gepflogenheiten der Zielsprache und -kultur verfassen	Rücksichtnahme auf kulturspezifische Kommunikationsformen
Lautrichtige Aussprache und Standardformen der Intonation	Telefongespräche vorbereiten, führen und nachbereiten	Bemühung um die Verwendung von standardisierter Sprache bei der Kommunikation

(Christ 2000: 9/10)

Anlage 3

Merkmale von handlungsorientiertem Unterricht



Anlage 4

Beispiel für Lernfeld – Lernsituation und Handlungsphasen

Dieses Beispiel stammt aus den 'Erläuterungen und Praxishilfen zur Verordnung über die Berufsausbildung zum Reiseverkehrskaufmann/zur Reiseverkehrskauffrau', BIBB 1998.

Lernfeld	mögliche Lernsituationen	Handlungsphase
	Ein Kunde möchte einen Badeaufenthalt auf dem spanischen Festland oder auf den Balearen buchen	Analysieren Planen
4. Lernfeld: Eine Reise ins westliche Mittelmeer vermitteln	Ein älterer Herr möchte einen kombinierten Kultur- und Badeurlaub in Andalusien verbringen	Ausführen Präsentieren
	Zwei Jugendliche informieren sich über günstige Anreisemöglichkeiten an die Cote d'Azur	Bewerten
	Ein Reisebüro plant eine Eigenveranstaltung nach Italien	
	Ein Ehepaar wünscht eine Beratung zu einer Kreuzfahrt im westlichen Mittelmeer	

Beispiel für die Ausgestaltung einer Lernsituation

Lernfeld:

Reisen ins westliche Mittelmeer

Lernsituation:

Ein Reisebüro plant eine Eigenveranstaltung nach Italien

Beschreibung der Lernsituation

Wegen einer geplanten Eigenveranstaltung bittet der Chef eines Reisebüros seine Mitarbeiter, vielfältige Urlaubsmöglichkeiten in Italien zu erarbeiten, um den Entscheidungsfindungsprozess zur Veranstaltung von Reisen zu stützen. Aus diesem Anlass findet eine Teamsitzung statt.

Anlage 5

Beispiel für Schülerinformation über Handlungsorientierte Themenbearbeitung

THEODOR-HEUSS-SCHULE REUTLINGEN
- Kaufmännische Schule -

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (H O T)

Thema 1

Was bedeutet HOT?

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbständig ein vorgegebenes Thema. Am Ende der Arbeitsphase wird das Ergebnis der Arbeit in einer Präsentation der Restklasse und den Lehrern vorgestellt. Die Lehrer haben während der ganzen Zeit nur beratende Funktion, sie sind Ansprechpartner für Fragen jeder Art. Sie geben keine Lösungen oder Lösungshinweise vor, denn es gibt bei HOT kein 'richtiges' oder 'falsches' Ergebnis. Das Ergebnis, das Sie präsentieren, ist das Ergebnis Ihrer Arbeit!

Wie geht HOT?

Ihnen wird von Ihren Fachlehrern ein Thema vorgegeben. Sie bearbeiten das Thema in einem vorher festgelegten Team, denn Sie können sich in Ihrem Berufsalltag auch nicht aussuchen, mit wem Sie zusammen arbeiten wollen und besonders nicht, mit wem nicht. Nach Bekanntgabe des Themas gehen Sie in Ihren Arbeitsraum und versuchen, das Thema in den Griff zu bekommen. Die Fachlehrer werden Ihnen beratend zur Seite stehen. Ihre weitere Aufgabe besteht nun lediglich darin, sich die Ihrer Meinung nach notwendigen Informationen zu beschaffen, diese Informationen zusammenzutragen, die wesentlichen Informationen auszuwählen, die Fakten zu gewichten und sinnvoll miteinander zu verknüpfen, die Präsentation vorzubereiten und dann auch durchzuführen.

Warum das Ganze?

Ganz einfach: Sie werden in Ihrem weiteren Berufsleben nicht damit auskommen, das Fachwissen, das Sie sich in Ausbildung im Betrieb und in der Schule angeeignet haben, zu reproduzieren. Sie werden gezwungen sein, sich den Veränderungen im Betrieb, in der Branche, im Beruf, innerhalb Ihrer Kunden anzupassen. Und hierfür müssen Sie in der Lage sein, Informationen aufzunehmen, zu beschaffen, zu ver- und bearbeiten, diese in Ihren Alltag umzusetzen. Wir möchten Ihnen im Laufe der zwei Jahre, die Sie bei uns sind, helfen, neben dem einen Fachwissen auch dies zu lernen.

Ihr Thema: Welche Motive haben Menschen überhaupt zu verreisen? Ordnen Sie diesen Motiven die entsprechenden Reisearten zu!

Kleine Hilfestellung: Folgende Stichworte sollten angesprochen werden:

Reisemotive; touristische Reisearten; Erholungsreisen; Kurreisen; Städtereisen; Studienreisen; Kongressreisen; Geschäftsreisen;

Also, viel Spaß beim Arbeiten wünscht das HOT-Team!

Anlage 6

Beispiele für die Bewertung der fremdsprachlichen Leistungen

Bewertungsbogen

Während einer Präsentation können Punkte in folgendem Bewertungsbogen festgehalten werden:

Name: _____
 Klasse: _____

Grammatik:	wenige Fehler	3	2	1	0	viele störende Fehler
Wortschatz:	variationsreich	3	2	1	0	nicht angemessen
	mit Kompensations- strategien					ohne Kompensations- strategien
Aussprache/ Intonation	gut zu verstehen	3	2	1	0	oft nicht verständlich
Inhalt/ Interaktion	voll angemessen	3	2	1	0	nicht angemessen

(Bolton 1996: 138)

Anlage 7

Ein Kriterienraster für mündliche fremdsprachliche Leistungen

Bewertungskriterien: Mündliche Leistungen (Die Punktezahl kann dem eigenen System angepasst werden)

Grammatik	3 Punkte	Die Äußerungen sind weitgehend fehlerfrei.
	2 Punkte	Die Äußerungen enthalten einige Fehler, die jedoch das Verstehen überhaupt nicht beeinträchtigen.
	1 Punkt	Die Äußerungen enthalten mehrere Fehler, die das Verstehen an einigen Stellen beeinträchtigen.
	0 Punkte	Die Äußerungen sind aufgrund der Fehler weitgehend unverständlich.
Wortschatz	3 Punkte	Der Wortschatz ist variationsreich. Der Schüler kann ihm fehlende Begriffe angemessen umschreiben.
	2 Punkte	Der Wortschatz ist der Aufgabe angemessen. Der Schüler kann ihm fehlende Begriffe in den meisten Fällen angemessen umschreiben.
	1 Punkt	Der Wortschatz ist einfach (aber noch angemessen). Der Schüler kann ihm fehlende Begriffe annähernd umschreiben.
	0 Punkte	Der Wortschatz ist der Aufgabe nur teilweise angemessen.
Aussprache/ Intonation	3 Punkte	Aussprache und Intonation weisen keine wesentlichen Abweichungen von gesprochener Standardsprache auf.
	2 Punkte	Aussprache und Intonation weisen einige Abweichungen auf, die aber das Verstehen nicht beeinträchtigen.
	1 Punkt	Aussprache und Intonation weisen einige Abweichungen auf, die das Verstehen gelegentlich erschweren.
	0 Punkte	Aussprache und Intonation weisen starke Abweichungen auf, die das Verstehen stellenweise unmöglich machen.
Erfüllung der Aufgabenstellung und interaktives Verhalten	3 Punkte	Die Äußerungen sind inhaltlich voll angemessen. Der Schüler kann das Gespräch ohne Hilfen des Lehrers in Gang halten.
	2 Punkte	Die Äußerungen sind inhaltlich angemessen. Der Schüler kann das Gespräch ohne wesentliche Hilfen des Lehrers in Gang halten.
	1 Punkt	Die Äußerungen sind inhaltlich weitgehend angemessen. Der Schüler braucht aber ab und zu die Hilfe des Lehrers, um das Gespräch wieder in Gang zu setzen.
	0 Punkte	Auch mit häufigen Hilfen des Lehrers kommt kein befriedigendes Gespräch zustande.

(Bolton 1996: 137/138)

Anlage 8

Kriterienraster zur Beobachtung und Bewertung der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz

Name: _____

Vorname: _____

Klasse: _____

	In welchem Maße kann der Schüler	+++ = sehr gut erreicht ++ = gut erreicht + = erreicht, aber mit Mängeln 0 = nur ansatzweise erreicht - = nicht erreicht
Fachliche/inhaltliche Kriterien		
	Lernergebnisse sach- und fachgerecht darstellen und auf Richtigkeit überprüfen	
	Arbeitsschritte in einer Zeiteinheit selbständig oder im Team planen und durchführen	
	fachspezifische Arbeitsmittel nutzen	
	Zusammenhänge zu anderen Themenbereichen erkennen und darstellen	
	neue Ideen in den Unterricht einbringen	
	Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden	
Methodische/strategische Kriterien		
	Informationsmaterial beschaffen, auswerten, interpretieren usw.	
	Grundlegende, im Unterricht erarbeitete Methoden und Arbeitstechniken zielgerichtet anwenden	
	Ideen, Gedanken-Texte vortragen, bzw. Ergebnisse präsentieren	
Sozial-/Verhaltenstechnische Kriterien		
	Vereinbarte Gesprächsregeln akzeptieren und einhalten	
	eigene Meinungen mit Argumenten begründen	
	auf Widersprüche angemessen reagieren	
	Aufgaben in einer Arbeitsgruppe übernehmen, die Arbeit maßgeblich mitgestalten, voranbringen, sein eigenes Verhalten reflektieren	
	Konflikte erkennen und nach möglichen Lösungen suchen	

(nach: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart H-1997/31)

Anlage 9**Beispiel für die Beurteilung der Leistungen des eigenen Teams**

Name: _____

Zum Team gehörten: _____

	So beurteile ich die Leistungen meines Teams	+ = hat hervorragend geklappt 0 = war in Ordnung - = hat noch nicht geklappt, muss verbessert werden
Entwicklungs- Arbeitsprozess		
	Planung der Arbeit	
	Ausführung der Planung	
	Zusammenarbeit im Team	
	Verhalten bei Problemen	
	Umgang mit Arbeitsmethoden	
	Umgang mit Arbeitsmaterialien	
Ergebnis/Produkt		
	Richtigkeit	
	Vollständigkeit	
	Funktionsfähigkeit	
	Genauigkeit	

Anlage 10

Beurteilung meiner Leistung

Note 1 (sehr gut)

- Selbständig entwickelte Ideen
- Fehlerfreie, übersichtliche Unterlagen
- Fehlerfreie Präsentation mit guten sprachlichen Formulierungen
- Beherrschung des ganzen Themas
- Verantwortung für die Gruppe

Note 2 (gut)

- Unterlagen und Präsentation gut und fehlerfrei, allerdings kaum wesentliche eigene Ideen
- Vorbereitung relativ selbständig
- Beherrschung eines Teilgebiets, Überblick über das ganze Thema
- Verantwortung in der Gruppe

Note 3 (befriedigend)

- Unterlagen und Präsentation ohne gravierende Fehler, allerdings ohne wesentliche eigene Ideen
- Relativ viele Hilfestellungen bei der Vorbereitung
- Kenntnis eines Teilgebiets
- Mitarbeit in der Gruppe

Note 4 (ausreichend)

- Unterlagen und/oder Präsentation mit Fehlern
- Unselbständigkeit bei der Vorbereitung
- Oberflächliche Behandlung des Themas

Note 5 (mangelhaft)

- Wesentliche Fehler, Thema oft nicht erfasst, Problemstellung nicht erkannt
-

Note 6 (ungenügend)

- Leistungsverweigerung in Vorbereitung, Erstellung der Unterlagen und Präsentation
-

Entscheide dich für eine Note, die deiner Leistung am ehesten entspricht. Das Ergebnis soll bei der Notenfindung berücksichtigt werden.

Name: _____ Klasse: _____

Dein Notenvorschlag: _____ Bestätigung des Lehrers

(nach: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart H-97/31)

Anlage 11

**Wie lehrergesteuert/lernerzentriert ist mein Unterricht?
oder: wie selbständig lasse ich meine Schüler arbeiten?**

	Eher der Lehrer			Eher die Schüler	
	1	2	3	4	5
Wer gibt die Lernziele vor?					
a. hinsichtlich der Fertigkeiten					
b. hinsichtlich der Inhalte					
Wer entscheidet über die Hilfsmittel/ das Material?					
Wer entscheidet über Form und Reihenfolge der Aktivitäten?					
Wer wählt die Methoden aus?					
Wer legt die Bewertungskriterien fest?					
Wer bestimmt den Ort des Lernens?					
Wer bestimmt den Zeitraum?					
Wer legt die Zeitplanung fest?					
Wer überwacht den Lernprozess?					
Wer überwacht die Qualität des Produkts?					
Wer bestimmt die Evaluierung und Bewertung des Produkts					
des Prozesses					

(nach Edith Fernandes 2000)

Anlage 12

Auswirkungen von Handlungsorientiertem Unterricht auf Lernende und Lehrende

Handlungsorientierter Unterricht

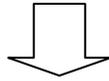
fördert auf der Lernerseite	reduziert auf der Lehrerseite
Motivation	Allseitige Verantwortlichkeit
Selbständigkeit	Belastung durch Schülerstörungen
Kreativität	Disziplinierungszwang
Methodenbeherrschung	Physisch-Psychische Anstrengung
Teamgeist	Nervliche Anspannung

Anlage 13

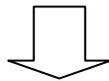
Veränderungen und ihre Konsequenzen

Veränderte Lernende

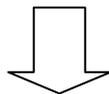
Veränderte Anforderungen *Veränderte Arbeitswelt*



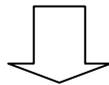
andere Zielsetzungen



andere Inhalte



andere Lehr- und Lernkonzepte



andere Lernformen/Methoden

Anlage 14

Logbuch für die Arbeit an Projekten / Fallbeispielen (für die Hand der Lerner)

Datum/Zeit: Wann? Von wann bis wann?	Ort: Wo?	Tätigkeit: Was?	Personen: Wer mit wem?	Bemerkungen